

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohgen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterkorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 69.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Wilsdruff (Amtshauptmannschaft Scharzenberg) ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Dresden, am 11. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

Mit Rücksicht auf das weitere Umsichgreifen der Maul- und Klauen- seuche werden die schon früher in Kraft getretenen verhängten Maßnahmen des § 45 unter a (Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse) und e (Wichtigste polizeiliche Beobachtung) der Ausführungs- verordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 59) für den Handel und Verkehr mit Rindern (einschließlich der Kälber), Schafen und Schweinen, soweit die Tiere nicht zur alsbaldigen Schlachtung (§ 45 Abs. f a. a. D.) bestimmt sind, erstreckt auf die Herkunft aus

1. dem Königreich Preußen mit Ausnahme der Provinzen Pommern und Schleswig;
2. dem Königreich Bayern;
3. dem Großherzogtum Hessen;
4. dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin;
5. dem Herzogtum Sachsen-Altenburg;
6. dem Herzogtum Anhalt.

Außerdem bleiben die bereits in Kraft gesetzten Vorschriften des angezogenen § 45 unter b, c, d, f Absatz 1 bis 4, g, i, k und l für den Klauenverkehr des ganzen Landes weiter in Geltung und die Maßnahmen in § 45 unter f Absatz 5 und 6 werden für den Bereich der Amtshauptmannschaft Chemnitz bis auf weiteres in Kraft gesetzt.

Durch diese Verordnung, die mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, erlebigen sich die Bestimmungen vom 6. Dezember 1913 (Dresdner Journal Nr. 284 und Leipziger Zeitung Nr. 285), vom 12. Januar 1914 (Dresdner Journal Nr. 10) und vom 9. Mai 1914 (Dresdner Journal Nr. 107).

Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirksärzte Auskunft.

Dresden, am 10. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte sind in Nicht genommen worden: Herr priv. Kaufmann Adolf Bruno Johannes Gersack in Wilsdruff an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Johann Gottfried Dinndorf als Lokalrichter für Wilsdruff.

Herr Stadtrat und Privatus Ernst Rudolf Kautz in Wilsdruff als Gerichtsschöffe für diesen Ort an Stelle des zum Lokalrichter ernannten Herrn Gersack, Herr Gutbesitzer Friedrich Theodor Hiltig in Sachsdorf als Gerichtsschöffe für Sachsdorf an Stelle des nach Streumen bei Nieja verzogenen Gutbesizers Curt Arthur Bruchholz.

Wilsdruff, am 13. Juni 1914.

V. Reg. 95/14.

Königliches Amtsgericht.

Nachdem die Wahl der Versicherungsvertreter als Reviser des Versicherungsamtes der Königlichen Amtshauptmannschaft Weissen innerhalb der geordneten Frist unangefochten geblieben ist, wird das endgültige Wahlergebnis wie folgt bekannt gemacht:

a) Arbeitgeber:

Rittergutbesitzer Dr. Emil Günther auf Schieritz, Fabrikdirektor Emil Wunderlich in Weissen, Rittergutspächter Artur Behmann auf Taubenheim, Stadtrat und Gutbesitzer Bruno Gelbrich in Siebenlehn, Fabrikbesitzer Richard Wenzel in Lomnawitz und Gemeindevorstand Adolf Förster in Sörnewitz.

b) Versicherte:

Landarbeiter Paul Gansauge in Wilsdruff, Obergärtner Edwin Buechel in Schieritz, Geschäftsführer Eduard Schmidt in Neucoswig, Tagelöhner Bruno Schreiber in Graupzig, Kontorist Edmund Arnold in Weinsböhlen und Schmied Paul Schneider in Weinsböhlen.

Weissen, am 11. Juni 1914

Nr. 472 Xia.

Das Versicherungsamt der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Holzversteigerung, Charandter Revier.

Gasthaus „zur Tanne“ in Charandt, Freitag, den 19. Juni 1914, vormittags 10 Uhr: 974 w. Stämme, 1 h. u. 175 w. Röhre, 55 w. Baumföhle, 140 f. Verb- u. 2665 f. Reiskranzen, 7 rm f. Ruzscheite, 16,5 rm w. Brennweite, 28,5 rm w. Brennknäuel, 13 rm w. Kette, 36 rm w. Brennreißig, 575,5 rm w. Stöde; Kahlschlägs- u. Einzelhölzer in Abt. 6, 11, 12, 16, 24, 28, 29 u. 37.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 14. und 15. Juni.

Sonnenaufgang 3²⁰ (3²⁰) | Mondaufgang 12²⁰ (12²⁰) W.
Sonnenaufgang 8²¹ (8²¹) | Monduntergang 10²⁰ (11²⁰) W.
14. Juni. 1800 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Melas bei Marengo. — 1807 Sieg Napoleons I. über die Russen und Preußen unter Bennigsen bei Friedland. — 1828 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Graditz gest. — 1868 Beginn des Preußisch-Österreichischen Krieges.

15. Juni. 1843 Komponist Edoard Elgar in Bergen geb. — 1850 Mediziner Ernst Schweninger in Freilicht geb. — 1885 Prinz Friedrich Karl von Preußen in Olenide gest. — 1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gest., Thronbesteigung Wilhelm II. — 1896 Komponist Richard Wagne in Vaden bei Wien gest. — 1905 Afrikaforscher Hermann v. Wissmann auf Gut Welthenbach in Steiermark gest.

Werkblatt für den 16. Juni.

Sonnenaufgang 8²⁰ | Mondaufgang 12²⁰ W.
Sonnenaufgang 8²¹ | Monduntergang 12²⁰ W.
1815 Blücher von Napoleon bei Aigny geschlagen. — Schlacht bei Quatre-Bras zwischen den Alliierten unter Wellington u. den Franzosen unter Ney; Tod Herzog Friedrich Wilhelms von Braunschweig. — 1868 König Gustav V. von Schweden auf Schloss Drottningholm geb. — 1871 Einzug der aus Frankreich heimkehrenden Truppen in Berlin. — 1900 Der deutsche Gesandte n. Kettler in Belina ermordet.

○ Vereinte Zeitbilder. (Bitte aufzustehen.) Der Londoner ist gut daran. — braucht keinen Frühzug zu verpassen. — von seinem Fernsprecharte kann — er jederzeit sich weiden lassen. — So darf er ohne alle Sorgen — des Abends spät zu Bette gehen; — ihn weckt ein süßes „Guten Morgen.“ — mein Herr, ich bitte aufzustehen.“ — Nun wird gewiß der schöne Brauch — erobern die gesamte Erde, — und sicher übernimmt ihn auch — sehr bald die deutsche Postbehörde. — Das kann sogar mich selber fast — verhindern mit dem Telefon; — sonst nämlich ist mir sehr — „bakt“ — die Fernsprechinstitution. — Wer nie ein Telephon besaß, — wer nie das grelle Bimmeln hörte, — so oft er ab, schlief oder las, — der weiß nicht, wie das Ding mich hörte. — Die Litz ich, und wie oft entfuhr — doch meiner Brust ein weiches Stöhnen! — Surd in wilde Unnatur — ging meines Herzens tiefstes Sehnen. — Jetzt aber, da der Vater Staat — für einen Grochen uns löst weden, — jetzt endlich dient der Apparat — doch nützlichen und edlen Zwecken. — Nun möge sich auf diesem Gleise — auch weiter die Reform bewegen — und helfe uns in gleicher Weise, — wenn wir nach Licht und Schaffen legen. — Dann freilich weß er nicht, vielmehr, — verlangt da jemand un're Nummer, — so sag' das Amt; Bedau're sehr, — der Herr hält seinen Mittagschlummer.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Über eine Wohlthat nicht mit Dankbarkeit vergilt,
Trübt selbst die Quelle sich,
Die ihm den Durst gestillt.

J. Hammer.

Neues aus aller Welt.

Der König wohnte am Sonntag in Grimnitzpark der 500jährigen Stadtfeiern bei.

Prinz Johann Georg wird als Vertreter des Königs an der Beilegung des Großherzog von Mecklenburg-Strelitz teilnehmen.

Der Kaiser ist am Sonntag vormittag, von Kompiß kommend, wieder im Neuen Palais in Potsdam eingetroffen.

König Gustaf von Schweden ist am Sonntag von Karlsbad nach Baden-Baden abgereist.

Der Deutsche Buchdruckerverein hielt am Sonntag auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Die Fortschrittliche Volkspartei Sachsens hielt am Sonntag in Dresden ihren Parteitag ab. Zu heftigen Debatten kam es über die Annahme einer Ordensbefreiung durch die Abgeordneten Günther.

Der Verband der höchsten Handwerksvereine hielt am Sonntag in Weimar seine Hauptversammlung ab.

Der Dresdner Orchester hatte am Sonntag in Braunschweig bei einer Matinee einen sensationserfolg.

Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß wird am 24. Juni von der Universität Lyndorf zum Ehren doktor der Musik ernannt werden.

Der jüdische Frau Bund und der Albert-Theater-Altengehilfenverein haben einen Vergleich beendigt.

Der Militärflugzeug „J. 1“ verunglückte am Sonntag mittag gelegentlich einer Vollübung bei Dredenhofen, indem er rechtwinklig umkehrte.

Die Parosol-Luftschiffwerft in Wittenberg erhielt von der englischen Marineverwaltung den Auftrag auf Lieferung eines Parosol-Luftschiffes.

Der Weltkrieg hat dazu geführt, daß bereits für das Frühjahr ein neuer Weltwettbewerb, leichter und schneller Flugzeuge geplant wird.

Die englische Polizei hat im Norden von London ein neues Hauptquartier der Frauenrechtlerinnen entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt.

Zu der französischen Kammer wurde am Freitag eine Mißtrauens- beschuldigung gegen das neue Kabinett Ribot angenommen. Die Minister erklärten darauf ihre Demission etc.

Der Kaiser von Rußland ist zum Besuche des Königs von Rumänien in Constanza eingetroffen.

Der nordamerikanische Senat nahm das Gesetz über die Aufhebung der Gebührensfreiheit der amerikanischen Küstenschiffahrt im Panama-Kanal an.

Weiteranfrage der amtlichen höchsten Landeswetterwarte: Soeben ist folgende Winde, meist heiter, warm, Gewitterneigung, sonst trocken.

Schnitt, sollte eigentlich nicht geschehen, doch ist, wie wir von Deuten hören, der Schaden ohne Nachteil für die jungen Männer wieder vergütet worden. In einem anderen Falle, von dem ein hier tätiger und sparsamer Malergehilfe betroffen wurde, dürfte wohl die Vergütung ausbleiben, wenn es nachträglich nicht noch möglich ist, dem Diebe die gestohlenen Kleidungsstücke und Wertgegenstände abnehmen zu können. Es ist immer eine heikle Sache für den Betroffenen, doch für schneues Gesindel recht geeignet, wenn man derartige Aufbewahrungsräume unverschlossen läßt. Hätte hier nicht die sofortige Benennung eines Polizeihundes zur Entdeckung des Täters beitragen können? Auch wäre es doch rassam gewesen, der hiesigen Redaktion die Angelegenheit sofort mitzuteilen, damit in der Sonnabendnummer schon vor dem Anlauf der gestohlenen Gegenstände gewarnt werden konnte. Wünschen wir dem Betroffenen einen vollen Erfolg!

Zur nächsten Landtagswahl. Wie uns mitgeteilt wird, soll bei den kommenden Landtagswahlen von sozialdemokratischer Seite für den 17. landlichen Wahlkreis (Großvoigtsberg—Hochweitzschen) Herr Stadtverordneter Bschke aus Wilsdruff als Kandidat aufgestellt werden.

Die Steuern des Deutschen Reiches. Vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1914 kamen in Millionen Mark im Deutschen Reich folgende Steuern ein:

1. Zölle	681,8
2. Tabaksteuer	11,4
3. Zigarettensteuer	42,6
4. Zuckersteuer	173,8
5. Salzsteuer	62,4
6. Branntweinsteuer	193,2
7. Eßigabgabe	0,8
8. Schaumweinsteuer	9,8
9. Leuchtstoffsteuer	15,2
10. Rindwarensteuer	20,2
11. Brausteuer	128,5
12. Spielkartenstempel	2,0
13. Wechselstempel	20,2
14. Sonstige Stempelangaben	
a) Gesellschaftsverträge	13,4
b) Wertpapiere	43,6
c) Talons	14,2
d) Umsatz	18,3
e) Lotterien	52,8
f) Frachtbriefe	19,1
g) Fahrkarten	23,3
h) Automobile	4,8
i) Zatiemen	6,9
k) Schecks	3,0
l) Grundstücke	34,2
m) Versicherungen	6,8
15. Zuzugssteuer	14,4
16. Erbschaftsteuer	45,4
17. Statist. Gebühren	2,1
Zusammen 1884,1	

Sonderfahrt zur Acker Woche. Die vom Haupt-Ausschuß vom 26. Juni d. J. an in Aussicht genommene Sonderfahrt zur Acker Woche wird den Teilnehmern etwas ganz besonderes bieten, da neben der gesamten deutschen Kriegsschiffe, soweit sie in den heimischen Gewässern sich befinden, auch ein Geschwader modernster englischer Panzerschiffe im Hafen anwesend sein wird. Die Teilnehmer haben ferner Gelegenheit, die Regatten zu begleiten. Die Fortsetzung der Reise erfolgt nach Kopenhagen und Schweden, wo der sehr wertvollen Baltischen Ausstellung in Malmö ein Besuch abgestattet werden wird. Ausführliche Programme sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses des deutschen Flotten-Vereins Berlin W. 35, Schönberger Ufer 30 I zu haben.

Der Nationale Ausschuss für den 6. Reichstagswahlkreis hielt am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Professor Lic. Schneider-Blasewitz im Sitzungssaale der Geschäftsstelle der Dresdener Nationalen Ausschüsse eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Es wurde beschlossen, diesen Nationalen Ausschuss in zwei große Gruppen zu teilen: Dresden-West, die West- und Südvorstädte Dresdens und Dresden-Ost, die Ostvorstädte mit Blasewitz umfassend. Die Organisation in Dresden wird Herr Dr. A. Bassenge und die im Osten Herr Amtsgerichtsrat Dr. Krug-Striefen in die Hand nehmen. Es soll ferner daraufhin gearbeitet werden, in allen größeren Orten dieses bis Altendberg-Geisung erstreckenden Reichstagswahlkreises Ortsgruppen ins Leben zu rufen bzw. bereits bestehende weiter auszugestalten. Die Herren Pastor Prager-Deuben und Privatikus Peinzmann-Kesselsdorf wollen im Plauenischen Grunde und in Wilsdruff neuen Ortsgruppen die Wege ebnen. Hierbei rechnet man auf die Unterstützung aller derer, denen eine nachhaltige Vertiefung und Stärkung der staatsverhaltenden, monarchischen Gedanken in breiten Volksekreisen am Herzen liegt. Herr Dr. Krug-Striefen erinnerte im Hinblick auf die kommenden Wahlen an eine Hauptaufgabe der Dresdener Nationalen Ausschüsse, — praktisch auf eine Mäßigung in der gegenseitigen Bekämpfung der staatsverhaltenden Parteien hinzuwirken. Aus dem von Herrn Hauptmann von Bräuse erstatteten Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß die Nationalen Ausschüsse die vaterländisch gesinnte Arbeiterschaft in ihrem schweren Kampfe um eine würdige Vertretung in der Verwaltung der Krankenkassen und ähnlichen sozial-politischen Institutionen tatkräftig unterstützen wollen. Herrn Doktor Professor Dr. Voerner-Blasewitz, der aus russischen und gesundheitsrechtlichen Gründen den Vorsitz dieses Nationalen Ausschusses niederlegen mußte, wird für seine jahrelange uneigennütige Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen und dabei der Genehmigung Ausdruck gegeben, daß der frühere erste Vorsitzende dem Vorstand als beratendes Mitglied auch fernerhin angehören wolle.

Neue Kohlenfunde in der Görtlicher Heide. Bei dem Suchen nach neuen Kohlenfeldern hat man in der Görtlicher Heide ein mächtiges Feld entdeckt, das etwa 34 Millionen Hektoliter Kohle liefern wird. Die Menge ist mehrfach so groß als die, die im jetzigen städtischen Bergwerk von Görtlich zur Verfügung stand. Die Größe des Feldes schwankt zwischen 15 und 5 Metern; es liegt in nicht zu großer Entfernung vom jetzigen Bergwerk. Mit diesem Fund ist die Zukunft des Bergwerks wie der damit verbundenen Heberlandzentrale auf viele Jahre hinaus gesichert.

Obsternteausichten in Böhmen. Die Ausichten für die diesjährige Obsternte in deutsch-böhmischen Gebieten, besonders aber im obßbaureichen Elbtale, im Mittel- und Erzgebirge, können wie folgt beurteilt werden: Äpfel: Mittelmäßig bis gut; Birnen: Gering bis mittelgut; Nirschen: Schlecht, stellenweise bis gut; Weichsel: Mittelgut, mittelmäßig; Zwetschen und Pflaumen: Gering bis gut; Aprikosen: Mittelgut; Pfirsiche: Gering bis gut; Beerenobst hat durchweg sehr guten Fruchtansatz; Rasse: Fehlbend, stellenweise ganz gut. Kälte, Frost und Kaupenfraßschäden haben die berechtigten Hoffnungen einer sehr großen Obsternte beeinträchtigt, so daß im großen und ganzen eine mittelmäßige, stellenweise bis gute Obsternte in Deutsch-Böhmen zu erwarten ist.

God den Fliegen. Der Juni ist der Fliegenmonat und die günstigste Zeit, den ebenso lästigen wie ekelhaften Plagegeister, die uns überdies auf Schritt und Tritt mit ungezählten gesundheitschädlichen Attacken bedrohen, energisch zu weiden zu gehen. Schleppt doch jede Fliege erwiesenermaßen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{6}{10}$ Millionen Bakterien mit sich herum, und hat man doch im Nüffel einer in einem Neuhorner Laboratorium untersuchten Fliege allein 100000 Fäkalkeime gezählt. Denn es ist leider eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Fliege auf Unrat- und Misthaufen sich ebenso defektiert wie an der reichbesetzten Tafel. Bedenkt man weiterhin, daß ihre Raufhaftigkeit kein menschliches Nahrungsmittel verschont, so wird man ohne weiteres ihre Gefährlichkeit als Krankheitsüberbreiter erkennen und verstehen, daß die Engländer und Amerikaner sich die Bekämpfung der Fliegenplage mit Eifer angelegen sein lassen. Für diesen Kampf bietet aber der Juni die ausfallsvollsten Chancen, da in diesem Monat die Fliegen aus dem Ei schlüpfen. Wenn der Fliegenkrieg, den die Amerikaner und Engländer seit mehreren Jahren mit solch zäher Hartnäckigkeit führen, gleichwohl bisher keine durchgreifenden Erfolge zu zeitigen vermochte, so liegt dies daran, daß man dabei ganz unwissenschaftlich zu Werke geht. Die Jagd auf die Fliegen und die Aussetzung hoher Geldprämien für die Fliegenjäger tragen wohl dazu bei, die Zahl dieser Schädlinge zu verringern, aber von einer Ausrottung kann dabei keine Rede sein. Hier handelt es sich darum, das Uebel an der Wurzel zu beseitigen, und zu diesem Zweck empfiehlt der „Matin“ ein „Delenda Musca“ benanntes Verfahren, der bei der vom Nation im Jahre 1906 ausgeschriebenen Preiswettbewerb mit der 10000 Francs-Prämie ausgezeichnet wurde. Dieses Mittel, das den Zweck verfolgt, die Larven zu vernichten, bevor sie noch aus dem Ei gekrochen sind, besteht aus einer Mischung von Wasser und Schieferöl (Hydrocarbur). Mit dieser Flüssigkeit werden im Mai und Juni die Brutstätten der Fliegen, Aborte, Senkgruben, Dünger- und Miststätten, übergossen, wobei auf den Meter Oberfläche zwei Liter Schieferöl zu rechnen sind. Das Verfahren hat sich, wie das Pariser Blatt berichtet, in der Praxis allenthalben ausgezeichnet bewährt.

Während auf den Elbwiesen in der Gegend von Dresden bis Niederwartha die Generale bereits soweit vorgeschritten ist, daß man das Heu vorigen Sonntag schon einbrachte, beginnt in unserer Gegend erst allgemein der Großschnitt. Ähnlichen wir unseren rührigen Landwirten ein recht vorzügliches Heuweißer, damit ihnen die Ernte nicht zu Last, sondern zur Lust werde.

In dieser Woche beginnt die Hausammlung für den Gustav Adolf-Verein in der Parodie Wilsdruff. Er hat treue Freunde, die gern und willig für das Werk, das er treibt, ihre Gaben darbringen. Und er bedarf dieser Gaben, er hat sie gerade in unserer Zeit dringend nötig, darum möchten ihm immer treue Freunde erwachsen, die des Apostels Mahnung beherzigen: „Lasset uns Gutes tun an jedermann; allermehr aber an des Glaubens Genossen“. Es werden an unsere Opferfreudigkeit gewiß jetzt hohe Anforderungen gestellt; aber die christliche Liebe verlagert nicht; sie hat auch für den Gustav Adolf-Verein immer etwas übrig. Darum hinweg mit allen Einwendungen; lasset uns Gutes tun und nicht müde werden und lasset uns Gutes tun mit Freunden! Helft alle mit am Gustav Adolf-Werke!

Zu einem sehr lohnenden Sommerausflug ladet der hiesige Männergesangsverein „Sängerkranz“ im Inseratenteil der heutigen Nummer für Mittwoch, den 17. Juni, ein. Die Teilnehmer fahren 11 Uhr 38 Minuten von hier nach Pöschappel, dann mit der Elektrischen bis Säch. Wolf-Deuben. Von hier aus geht's zu Fuß durch das herrliche und schattige Pöschenthal nach Wilsdorf, am Schill Denkmal vorbei und nach Pöschendorf. Der Weg bisher ist höchst romantisch und zur Sommerzeit angenehm erfrischend. Von Pöschendorf führt der Weg auf dem Stamm entlang nach dem bekannten Ausflugsort „Goldene Höhe“. Von hier aus bietet sich den Teilnehmern ein überaus reichhaltiges Panorama. Das Auge erblickt das Erzgebirge, Altenberg-Geisung, die Berge der Säch. Schweiz, das herrliche Elbtal und Dresdens weitere Umgebung, die Lößnitz und unser Weiskner Land mit seinen fegegneten Fluren, kurzum ein Ausblick, der alle voll befriedigen wird. Glücklichen Besitzern eines Fernglases dürfte die Winahme eines solchen zu empfehlen sein. Der Weg von hieraus soll dort festgelegt werden. Die Sommerbahn bringt abends die Wanderer rechtzeitig zurück, so daß der in Wilsdruff 11 Uhr

3 Minuten ankommende Zug erreicht wird. Darum Sängern und Frauen und Freunde herbei, auf zur schönen Sommerpartie des Sängerkranzes!

Gaußsch. Gewitter sind wir ja nun gewöhnt als tägliche Erscheinung. Am Sonnabend nachmittag aber ging's doch etwas harmlos ab. Dessen ungeachtet bildete sich in wenigen Minuten ein Gewitter, das plötzlich bei hellem Sonnenschein, der die niederfallenden großen Tropfen wie glänzende Kristalle erleuchtete, hervordrang. Ein herrliches Bild! Dazu das dröhnende Donnern und die flirrenden Scheiben. Wolkenbruchartig, von Hagelkörnern begleitet, rauschte in starken breiten Linien gewaltiger Regen, der den Boden von den Äckern und Feldwegen durch Wisen und Höfe trieb. Eine halbe Stunde später zeigten silberne Blitze den Weg des Gewitters nach Nordwesten an.

Niederwartha. Nachdem vor einigen Jahren der Ausbau der Straße Gauernitz—Scharfenberg—Meißen erfolgt, entwickelte sich auf dem linken Elbufer ein in immer größerer Steigerung begriffener Durchgangsverkehr. Auf der Straße Gosschaude—Niederwartha wurde kürzlich mit der teilweisen Asphaltierung dieser Durchgangsstraße begonnen. Diese Arbeiten wurden am Sonnabend beendet, so daß die Straße nunmehr in erheblicher Ausdehnung mit Asphalt versehen ist.

Niederwartha. Während des am Montag abend hier aufgetretenen schweren Gewitters besuchten Diebe das Grubische Grundstück, stahlen zwei große Schinken, eine Speckseite und 10 Mk. bares Geld. Das Ehepaar bestand sich zurzeit des Diebstahls in der einen Treppe höher gelegenen Wohnung. Ein Polizeihund verfolgte eine Strecke weit die Spur, die sich aber infolge des starken Regens verlor. Die Diebe waren insofern noch wäherlich, als sie zwei Vorderbeine unberührt ließen.

Gauernitz. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist gestern der Kranführer Meier von der Firma Windschild u. Vangelott. Wie gemeldet, war Meier vor mehreren Tagen an der Saubachbrücke mit seinem Wad gegen ein Automobil gerannt, so daß er besinnungslos nach dem Weiskner Krankenhaus gebracht werden mußte.

Niederwartha. Zwischen dem hiesigen Bahnhof und dem Tunnel führte ein Pferdewärter, der Reiter Reuypferde nach Berlin bringen sollte, aus dem Zuge. Im nächsten Augenblick kam der Leipziger Schnellzug und überfuhr den jungen Mann. Es wurden ihm beide Beine vom Kumpfe getrennt. Den schweren Verletzungen ist der junge Mann erlegen.

Schönbroda, 18. Juni. Der Erdbeererbsen am 11. Juni betrug 62 Körbe mit 2236 Kilo und am 12. Juni 65 Körbe mit 2425 Kilo.

Gosschaude. Verschwunden ist seit einigen Wochen ein hiesiger bekannter Handwerker, der zahlreiche Verbindlichkeiten hinterlassen hat. Jetzt traf von dem Vermissten eine Karte aus Antwerpen ein, auf der er seine Lieberstellung nach Amerika mitteilte. Neben verschiedenen Privatpersonen und Geschäftsleuten, die er zur Vergabe von Krediten und Darlehen vor seiner Abreise zu bewegen verstand, sind es auch Lieferanten, zum Beispiel eine Firma der Dachpappenbranche allein mit gegen 5000 Mark, die den Amerikareisenden in unangenehmem Andenken gehalten werden.

Dresden, 14. Juni. Der König, welcher am 19. Juni in Petersburg eintrifft, ist begleitet von dem Herren Generaladjutant Generalleutnant von Lettenborn, Hausmarschall von Reich-Reichenbach, Grafen Castell-Castel, Ministerium des Reiches, Fliegeradjutant Major von Meißel und Major Freiherrn von Freisch sowie Beamten und Dienerschaft.

Dresden. Am Sonntag nachmittag habete, ungeachtet des Verbotes, unterhalb der Marienbrücke am Neustädter Elbufer ein etwa 15- bis 16-jähriger Jüngling in der freien Elbe. Bößlich sank er unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Die sofortigen Bemühungen einiger Schiffer, den untergegangenen jungen Mann aufzufinden, blieben ohne Erfolg; auch war es bisher nicht möglich, die Person des Ertrunkenen festzustellen. Seine am Ufer liegenden Kleider wurden von der Sicherheitspolizei in Verwahrung genommen.

Dresden. Am Elbufer wurde der 43 Jahre alte Silberpuzer Maciolel aus Oesterreich mit schwerem Schädelbruch ancheinend ermorde aufgefunden. Der Schwager hat angezeigt, daß Geld und Schlüssel aus dem Besitz Maciolels verschwunden seien. Maciolel war seit zwölf Jahren auf dem Hauptbahnhof angestellt.

Weiskner Pfisch. Der Bau des Parkhotels, der seit mehreren Jahren stilllag und inmitten des schönen Ortes einen ruinenhaften Eindruck machte, ist nunmehr gesichert, da am 3. Juni eine Gesellschaft in Dresden begründet worden ist, die das Parkhotel nach den genehmigten Plänen errichten will. Ein Teil des Hotels soll noch in dieser Saison fertiggestellt werden. Die Ausführung des Projektes liegt in den Händen des Herrn Architekten Emil Bolgt. Außerdem sind noch die Herren Direktor Ernst Barthels (Blasewitz) und Fabrikbesitzer Heinrich Leonhardt (Dresden) an der Gründung beteiligt, durch welche endlich einmal die Bauruine in absehbarer Zeit verschwinden wird. Die englische Gesellschaft ist aus dem Unternehmen ausgeschlossen, in dem nur deutsches Kapital angelegt werden wird.

Söban, 12. Juli. Bei den drei heftigen Gewittern, die am Donnerstag von 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Oberlausitz tobten und die wolkenbruchartige Niederschläge und Hagel brachten, sind auch mehrere Brände erfolgt. In Weiskner Pfisch brannte infolge Blitsschlags das Haus der Frau Auguste Henkel nieder, in Hochstich eine Scheune des Gutbesizers Köhler. Ein Brand im Gasthaus „Zum Schwan“ in Rupperdorf konnte rechtzeitig unterdrückt werden. Viel Ackerland wurde abgebrannt, zahlreiche Fernspreleitungen gestört und Lieberlandleitungen außer Betrieb gesetzt.

KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Verfuch, Sie: Knorr-Reisuppe, Rumpfsuppe, Erbensenuppe, Würfel-Teller (OP).

— Pirna. Die Fischer klagen über den Nachschang im Frühjahr. Bei Niederwariha lagen im März mehrere Fischer drei Wochen lang beim Nachschang ob, es gelang ihnen nicht, auch nur einen einzigen Nachschang zu erbeuten. Das soll bisher noch nicht dagewesen sein. Den Mühlberger Fischern gelang es, im Mai 15 der Edelkische zu erlegen.

— Kreischa. Am 20. Juni kann das Sanatorium Kreischa sein 75jähriges Bestehen feiern.

— Deuben. Seit über 20 Jahren sind die Geschicke der Gemeinde Deuben Herrn Gemeindevorstand Kudelt anvertraut. Nach jeweiliger Amtsdauer von sechs Jahren wäre am 16. Februar 1915 der Tag gekommen, wo die letzte Wahlzeit abgelaufen war. In der letzten Gemeinderatsitzung war nun dem Kollegium die Möglichkeit gegeben, über die Wiederwahl des verdienten Beamten zu befinden, und man tat das, für was man sich verpflichtet fühlte: die einstimmige Wiederwahl wurde vollzogen. Gemeindevorstand Kudelt nahm die Wiederwahl mit Dankesworten an.

— Gharndt. Wegen Kindesmißhandlung wurde Frau Schubert vom hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie schlug ein dreieinhalb Jahre altes Pflanzkind, angeblich wegen Unsauberkeit (ein Entschuldigungsgrund, der meist gebraucht wird), veran, daß das Körperchen des Kleinen mit Spuren der Mißhandlungen ganz bedeckt war.

— Klingenberg. Nachdem der Bau der Talsperre bei Klingenberg, der bisher größten im Sachsenlande, beendet ist, hat der König auf das Gesuch der Bergwerksgesellschaft als Unternehmerin genehmigt, daß dieses hochbedeutende Kulturwerk den Namen König Friedrich-August-Talsperre tragen darf.

— Roshorn. Die hiesigen Gebirgsvereiner hielten am Mittwoch im Bahnhofrestaurant ihre Monatsversammlung ab. Sanitätsrat Dr. Schellhorn dankte in bewegten Worten für die ihm zuteilgewordene Ehrung seitens der Mitglieder. Alsdann zirkulierten verschiedene Eingänge und Empfehlungen. Dem Sächsischen Verkehrsverband beizutreten, stimmte man nicht zu; ferner beschloß die Versammlung, neue Bänke und Papierkörbe anzuschaffen, zur Räumung der letzteren eine Dienstperson anzustellen sowie die Wege zu markieren. Als Picknickplatz wählte man das Bobertal, als den Tag den 15. Juli. Der Juniwanderabend führt am 17. Juni nach Grund, Gasthaus zu den Binden. Die für diesen Tag geplante forstwirtschaftliche Ausstellung mußte umständlicher bis auf den Herbst verlegt werden.

— Oberguna. Donnerstag vormittag in der neunten Stunde verunglückte im Zellwölde beim Holzschalen die in den dreißiger Jahren lebende Ehefrau des Formers Schmieder dadurch, daß ein Stamm ins Rollen kam und der bedauerndwert das rechte Bein oberhalb des Fußgelenkes zerbrochen wurde. In der Nähe beschäftigte Waldarbeiter trugen die Verunglückte in das nächste Bahnwärterhaus und benachrichtigten den Sanitätsrat Dr. Klotz und die Samariter in Siebenlehn von dem Unfälle. Diese leisteten der Verunglückten die erste Hilfe und brachten sie in ihre Behausung im hiesigen Oberdorf. M. L.

— Rossen. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag gegen 1/1 Uhr auf der Dresdner Straße in der Kurve bei dem Grundstück des Herrn Kaufmann Ehlig. In flottem Tempo, wie man das leider so oft beobachten kann, kam der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte 15jährige Motorlehrling Schwalbe aus Deutschendorf herabgefahren und stieß in der Mitte der vorerwähnten Kurve mit einem die Dresdner Straße herauskommenden Motorradfahrer, dem 42 Jahre alten Landwirt Böhme aus Freiberg so scharf zusammen, daß beide zu Fall kamen und schwer verletzt wurden. Von herbeigeeilten Leuten wurden die beiden Radfahrer zunächst in die nahe gelegene Böhnerische Schmiedewerkstatt gebracht, wo ihnen alsbald durch Herrn Dr. med. Brückner ärztliche Hilfe zu teil ward. Schwalbe hat Verletzungen am Kopfe davongetragen, konnte aber bald nach Anlegung eines Verbandes in die elterliche Wohnung nach Deutschendorf gebracht werden. Bedeutend schwerer dagegen wurde der Motorradfahrer Böhme verletzt. Er hatte bei dem Zusammenstoß anscheinend einen Schädelbruch, eine schwere Augenverletzung und Gehirnerschütterung davongetragen. Außerdem traten sich schwere Blutungen ein. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mittels Fahrbahre durch den hiesigen Samariterverein nach dem Friedrich-August-Krankenhaus gebracht. Der Zustand Böhmes ist ernst. Arg mitgenommenen wurden auch die beiden Räder. Das Motorrad weist infolge der schweren Verletzungen seines Besitzers viele Blutspritzer auf. — Der vorliegende Fall zeigt wieder, wie vorsichtig die kurvenreiche Dresdner Straße befahren werden muß, um Unglücksfälle, die sich hier leider schon so oft ereigneten, zu verhüten. Hoffentlich dient auch dieser Fall wieder zur Warnung vieler, zum Teil rücksichtsloser Fahrer.

— Johannegeorgstadt. Das Veteranenfest brachte einen Fehlbetrag von 1700 Mark, der aus der Garantiesumme gedeckt werden muß.

— Hohenstein-Ernstthal. Für Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses erklärte sich eine Zweidrittelmehrheit der hiesigen Geschäftleute.

— Plauen. 13. Juni. Das gestern nachmittag über das Bogland niedergegangene schwere Gewitter mit Hagelschlag hat einen ungeheuren Schaden angerichtet, der sich bis jetzt noch nicht übersehen läßt. Allein an den Elsterregulierungsarbeiten beträgt der Schaden viele Tausende. In Plauen arbeitete die Feuerwehr bis spät in die Nacht hinein, um das Wasser aus den Häusern zu entfernen. Ober- und unterhalb der Stadt Plauen zwischen Elsterberg und Greiz bildet die Elster einen großen See. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. In Köstau wurde der Verwalter des Rittergutes bei einem Gang über den Hof vom Blitze erschlagen. In der Fabrik von Lang in Krieschwitz wurden noch in der Nacht die Arbeiter von der Feuerwehr durch das auf den Straßen stehende Wasser hindurchgebracht. In der ganzen Umgebung von Plauen sind Felder und Wiesen vernichtet und bilden ein trostloses Bild.

— Zwissau. 13. Juni. Da die Fleischpreise, besonders die Schweinefleischpreise, von den hiesigen Fleischern im Verhältnis zu den Viehpreisen über Gebühr hochgehalten werden, hat der Rat die Fleischerrinnung zur Herabsetzung der Preise aufgefordert, außerdem ist die Errichtung einer städtischen Fleischerei in Erwägung gezogen worden.

— Grimma. Ein Vetter schreibt den hiesigen Nachrichten: Vor meiner Haustür steht ein großer Solanderstrauch. In diesem hat sich ein Stieglitzpaar häuslich eingerichtet. Das Weibchen hatte ausgebrütet, und wir konnten beobachten, wie die kleinen Vögel größer wurden. Bei dem letzten anhaltenden Regenwetter lagen die Aalen schützend über dem Neste. Ein Amselhahn zeigte sich unausgesetzt in nächster Nähe oder dicht am Nest. Wir vertrieben ihn bei jeder Gelegenheit, bis am Donnerstag früh dem schändlichen Nahrung sein Fortdauern noch gelang und er mit dem letzten Vögeln nach dem Pfarrgarten zu abzog, um daselbst seine Jungen damit zu füttern. Es wäre zu wünschen, wenn diesem frechen Raubgesindel zum Schutze unserer kleinen lieben Sänger kräftig nachgestellt würde und man alle ihre Brutplätze zerstörte.

— Leipzig. 12. Juni. In dem Hintergebäude des Grundstückes Windmühlenstraße 18 erschloß sich heute vormittag ein dort vor einigen Tagen zugezogener junger Mann, der sich Hans Fein aus Wien nannte. Wie sich herausstellte, hat er einen Leberfall auf einen Gelbbriefträger beabsichtigt, der kurze Zeit nach der Tat eine Postanweisung über 5 Mark in der Wohnung vorzeigte, die der Inhaberin von einem hiesigen Postkammermann an seine eigene Adresse abgeschickt hat. Bei dem Toten wurden zwei scharfgeladene Revolver und ein Lotfänger gefunden. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Die deutsche Sprache beherrschte der Verbrecher nur mangelhaft. Der Raubanfall wurde dadurch verhindert, daß die Logierwirtin, die das Zimmer betrat, von dem Fremden angefallen wurde. Vermutlich hatte dieser die Absicht, sie zu beseitigen, um sodann den geplanten Leberfall auf den Gelbbriefträger ungehindert ausführen zu können. Die Hilferufe der Frau riefen ihren Mann herbei, worauf sich der Fremde eine Kugel in den Kopf schoß, die den sofortigen Tod herbeiführte. Nur dem Umstande, daß der Mann nicht zur gewohnten Zeit heute früh zur Arbeitstätte gegangen war, ist es zu danken, daß der geplante Raubüberfall nicht zustande kam. Die Polizei nahm auf der Straße einen jungen Mann fest, der der Mitwisserschaft verdächtig ist. Das Grundstück Windmühlenstraße 18 liegt neben dem Hause, wo seinerzeit die berühmten Gebrüder Stoppius den Raubmord an dem Friedrichschen Ehepaar verübten. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Lage auf dem Balkan als sehr gefährdend angesehen. Man rechnet hier namentlich bei den Balkandiplomaten mit der großen Wahrscheinlichkeit eines griechisch-türkischen Krieges.

Leipzig, 14. Juni. Hier ist der Geheimrat Dr. Georg Rietschel Professor an der Leipziger Universität Theologie — im 78. Lebensjahre gestorben.

Sachsenhausen, 14. Juni. Auf der Zeche Alma sind vier Bergleute durch Gesteinmassen verschüttet. Drei waren sofort tot, einer ist lebensgefährlich verletzt.

Wien, 14. Juni. Hier verlautet, daß Kaiser Wilhelm im Herbst auf dem Schlosse Konopischt mit dem König von England zusammentreffen werde.

Kopenhagen, 14. Juni. Hier droht durch die Auflösung des Landthings ein Verfassungskonflikt auszubrechen. Der König will die lebenslanglich ernannten Mitglieder

des Landthings nicht in die Auflösung einziehen; das Ministerium ist entgegengesetzter Ansicht. Die Entscheidung ist vorläufig hinausgeschoben.

London, 14. Juni. Das englische Kriegsschiff Defence hat Befehl erhalten sofort nach Durazzo abzudampfen.

Mexico, 14. Juni. Der Regierungsdampfer Guerrero hat den Dampfer der Rebellen Cuiliacan bei einem Gefecht zerstört.

Briefkasten.

Lieber Briefkastenonkel! Du scheinst noch gar nichts davon gehört und gemerkt zu haben, daß alle Bewohner der Bieland, Bismarck- und Jellaer Straße, ebenso die an der Kirche, unter der Kuchbäckerei, bei der aber zumeist unverbrannte und oft noch glühende Holzteilchen aus einer Fabrikese geschleudert werden, schwer zu leiden haben; denn sonst hättest Du gewiß einmal im Wochenblatt den Leibelstand gerügt. Uns will es bald scheinen, als ob man über die vielen Beschwerden, die schon so oft angebracht worden sind, einfach läßt und an eine Befestigung des Leibelstandes überhaupt nicht denkt. Sieh nur, lieber Onkel, alle in der Nähe der Fabrik liegenden Gärten, den Stadtgraben, platte Dächer usw. an und Du wirst unsere Klage berechtigt finden; auch kannst Du einmal in einzelne Wohnungen guden und Dich von dem Unrat überzeugen. Wie leicht kann ein Brand entstehen, wenn vielleicht ein noch glühender Span in eine Scheune oder durch Dachlücken in den Boden eines Hauses auf Sandstöße liegt. Der Besitzer muß sich eben entschließen, eine größere Gasse zu bauen, die den gesteigerten Anforderungen entspricht. Wir werden nicht eher ruhen, als bis der Leibelstand beseitigt ist. Viele geplagte Bewohner.

Der bestehende Leibelstand ist mir bekannt. Es sollen von dem betreffenden Besitzer auch schon Behinderungsmittel angewendet worden sein, die aber, wie es scheint, unzulänglich sind, um eine vollständige Befestigung des unerwünschten Zustandes herbeizuführen. Man fasse nur das Leibel bei der Wurzel an und dies kann nur, wie Ihr schreibt, dadurch geschehen, daß man dem erweiterten Betrieb auch eine größere Gasse gibt. Wenn Eure nun öffentliche Beschwerde wieder unberücksichtigt bleiben sollte, dann steht Euch der Klageweg offen; es sind in dieser Sache mehrere Behörden zuständig, an die Ihr Euch wenden könnt.

Meißner Marktbericht

am 13. Juni 1914.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 Mk., Kandeier, ein Stück 7—8 Pfg., Gänse, ein Pfund 1,00—1,10 Mk., altes Guhn, ein Stück 3,20—3,50 Mk., junge Pühner, ein Stück 1,40 bis 2,60 Mk., Tauben, ein Stück 50—60 Pfg.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen,	—	19,70 20,00	20,10 20,30
Roggen,	—	16,10 16,30	16,40 16,60
Gerste,	13,60 14,20	—	—
Hafers,	15,00 15,50	15,60 16,00	16,10 16,80

Meißner Ferkelmarkt am 6. Juni: Preis pro Stück 16—19 Mark.

Marktbericht.

Dresdner Produktendörse am 12. Juni 1914.

Beizen: Schön. Stimmung: ruhig. Preise in Mark. Im 2 Hfr wurde amtlich notiert: Belgien, feucht u. beschl. 181—193, brauner, neuer, 74—76 Kilo, 198—204, do. neuer, 77—78 Kilo, 207—209, do. ruf. feiner, rot 220—228, Kanjak 231—233, Argentinischer 229—228, Dalmat. bringt 1 232—234, Manitoba 3—1 229—235, Roggen, feucht u. beschl., 154—161, inländ., 71—72 Kilo, 169—171, do. 73—74 Kilo, 173 bis 175, Sand, 71—74 Kilo, 174—178, russischer 183—186, Gerste, schärfliche schlesische polener böhmische Futtergerste 147—164, Hafer, schärflicher 168—175, beschl. 150 bis 161, do. neuer, preussischer 168—175, österreichischer, russischer, amerikanischer, Malz, Unquantum neu und alt 178—186, Rundmalz 158—160, amerikanischer Ritz-Rais, do. schärflicher, La Plata, gelber, 161—163, alter, do. neuer, Erbsen, Futter u. Saat, 203—213, Wicken 180—190, Buchweizen, inländ., 220—230, do. fremder 230—235, Delfanten, Wintererbsen, schwarz trocken, do. trocken, do. feucht, Reinsaat, feine 263—269, mittlere 248—258, La Plata 248, Bombay (100%) 255, Rübsen, reifere 73, Rapssamen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde, Reinsamen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16—16,50 Mk., andere Marken pro 100 kg 15,00—15,50 Mk., Raps 29,50 bis 31,00 Weizenmehl (Dresdner Marken), Kolleraussug 35,50 bis 36,00, Weizenmehl 34,50—35,00, Sammelmehl 33,50—34,00, Säderrundmehl 32,00—32,50, Weizenmehl 24,00—25,00, Bohnmehl 18,50—19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 27,50 bis 28,00, Nr. 0/1 26,50—27,00, Nr. 1 25,50—26,00, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 18,50—19,50, Futtermehl 12,80—13,60, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,40—11,80, feine 11,00—11,40, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,40—12,80.

Dresden, 12. Juni. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilo Gramm 3,30—4,00 Mk. Heu im Gebund a 50 Kilo Gramm 4,20—4,40 Mk. — Jun Viehstand: 3 Fuhren mit ca. 123 Fuhren neu. Roggenstroh (Hagebrunn), Schoß 28—30 Mk.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Die Buchgewerbliche Weltausstellung Leipzig 1914.



„Haus der Frau“, Haupteingang.



Sonderausstellung „Schule und Buchgewerbe“.



Terrace, Terrasse, Lesezimmer, „Haus der Frau“.

Donnerstag, den 18. Juni
Schützen-Abend
 wozu freundlichst einladet
 NB. Schinken in Brotteig.
 St. Seyne.

Kurhaus Hartha

Mittwoch, den 17. und Mittwoch, den 21. Juni
internationale Tanzkonkurrenz.
100 Mark in Silberpreisen.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 H. Lehmann.

Für Brautleute
 vollständige Ausstattungen stets am Lager, einzelne Möbelstücke jeder Art solid und billigst.
Bernhard Klemm, Möbelmagazin.
 Dresdnerstr. 238. Dresdnerstr. 238.

Phosforol

Die Verdauung und die Fresslust beförderndes allbewährtestes Vieh-Nährmastmittel für sämtliche Haustiere.
Ueberraschender Erfolg.
Bisher unerreicht vortrefflich.
Billigste und radikalste Maaskur.
 Erhöht die Fresslust, befördert die Verdauung, steigert das Ertragnis von Milch und Eiern, erzielt eine höhere Leistungsfähigkeit der Arbeitstiere, ist das geeignetste Mittel zur Aufzucht sämtlichen Viehes, Verhütet Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, Lähmungen, Verkalken, Lecksucht, Nagen usw. und ist frei von schädlichen Bestandteilen.
 Preis eines Paketes 36 Pfennige. Zu haben bei
R. A. Hampus, Mohorn.
 Fernsprecher Nr. 8.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
 Von 9 Uhr an B. Fleisch und später das Heblische.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Max Hebigau.

LOSE
 der
 166. Kgl. Sächs. Landes- Lotterie
Ziehung I. Klasse:
 am 17. und 18. Juni 1914.
 Gewinne: 30000
 20000
 10000
 5000 usw.
 empfiehlt und versendet
Berthold Wilhelm
 Lotterie-Kollektion
 am Markt.

Verblüffend
 schnell verschwinden Miliezer, Blüthen usw. durch täglichen Gebrauch der edlen
Stechenpferd- Carbol-Teerschwefel-Seife
 die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 50 Pf., zu haben bei
 Paul Klettsch.

Männergesangverein „Sängerkrantz“.
 Mittwoch, den 17. Juni
 Ausflug durch das Poissental nach der goldenen Höhe.
 Abfahrt 11 Uhr 38 Minuten ab Bahnhof Wilsdruff.
 Bei unsicherer Witterung ist bis 10 Uhr im Löwen zu erfahren, ob die Partie stattfindet.
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht
 der Vorstand.

von
Zahnpraxis Friedrich Klettsch
 Telefon 92
 Wilsdruff, Markt 11
 Auf Plomben und Gebisse **drei Jahre Garantie.**

Druckfachen
 jeder Art
 liefert schnell, sauber u. billig, ein- od. mehrfarbig die Buchdruckerei von
Arthur Schunke, Wilsdruff.

ff. Teebutter eingetroffen
 1 Pfd. 150 Pfg.
 1 St. 65 „
F. Wenzel,
 Wilsdruff, Freiburger Str. Nr. 107.
Junge, hochtragende Kuh
 ist zu verkaufen
Weistropf Nr. 32.

Rübenpflanzen
 verkauft
Gäbold, Resseltsdorf.
Rübenpflanzen
 hat von Mittwoch an abzugeben.
Gempel, Resseltsdorf.

Ein ziemlich neuer
Einspanner-Dresch-Göpel
 ist billig zu Verkauf. Röhrsdorf Nr. 67.

Bettfedern
 werden gereinigt bei
W. Mühe, Berggasse 223

Möbeleres Zimmer
 von einem jüngeren Kaufmann gesucht. Offerten unter 3799 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Holzmaler
 mit allen vork. Arb. bew. sucht für sofort oder später dauernde Stellung Off. an Ernst Schmidt, Dresden-A., Bernauerstraße 5 erbeten.

Landwirtsöhne
 und andere Junge Leute suchen bei Landwirt, Lehranstalt und Lehrmeister, Braunschweig, Beschäftigung. Zuschrift. unter 3719 an die Expedition dieses Blattes erbeten. A. als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. d. B. als Kulturbeamter. West. Prof. f. d. B. Dir. rauen. Jn 20. J. d. B. 3800. D. B. 1. 10. v. 15-16-3.

Fahrräder
 aller Art werden jetzt billigst repariert, vernick. und email. Absonnen dieser Artung Vorzugspreise. Große Auswahl in neuen Fahrrädern und Zubehörtteilen zu herabgesetz. Preisen. rat. Bruno Wirthgen, Oberschaar 1286 Bahnst. Oberdittmannsdorf.
Maggi Suppen
 Alle Sorten
 „ Bouillon-Würfel
 „ Saucen-Würfel
 „ Würze
 stets frisch zu haben bei
Otto Kaubisch, Grumbach.

Im Interesse
 der vereinfachten Bücherführung werden unsere geschätzten Geschäftsfreunde von Stadt und Land gebeten, kleine sowie Gelegenheits-Inserate sofort bei Aufgabe zu bezahlen. Es werden hierdurch Zeit und unnötige Geldausgaben erspart.
 Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Für Kinder
 ist die beste Seife die edle
Stechenpferd-Buttermilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul, denn dieselbe ist überaus mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. Stück 50 Pf., zu haben bei
 O. Fünfstück Nil. und O. Reinhardt.
Zwei jüngere Arbeiter
 per sofort gesucht.
 Richard Eckelt, Holzhandlung.

Heidelbeeren
 feinste gedünstete, in 2 und 4 Pfund-Dosen,
Preisselbeeren
 feinste eingesottene, empfiehlt billigst
R. A. Hampus, Mohorn.
 Fernsprecher Nr. 8
 Einen Posten unregelmäßiges
Seuerholz
 sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3797 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zur Herstellung eines vornehmen, alkoholfreien Tafel- und Erfrischungsgetränkes empfehle ich
Rubin-Perle
 vorzüglich im Geschmack, sowie
Limetta-Extrakt
 natürlichen
Zitronensaft
 und feinsten
Gebirgs-Himbeersaft
 in Flaschen u. ausgemessen.
Alfred Pietzsch.

Emmentaler Schweizerkäse,
echt Limburger Käse,
Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse
 empfiehlt
Otto Kaubisch, Grumbach.
Verloren. Sonnabend, d. 18. d. nachm., auf d. Fahrw. Klipphausen-Gauernitz aus d. Wagen **Gandische** aus grün., genarbt Leder und mit Seitentaschen; Inhalt zwei Giffon-Schale, kleines, seidenes Strickzeug u. Kurzh. „Blitz“ usw. Gef. am Schenkberg Klipphausen Herr mit zwei Tischen, d. fragte, ob Dame hier gekommen, bitte abzug. geg. gute Belohn. Schloss Klipphausen.
Zur Wochenpflege,
 auch für auswärtig, empfiehlt sich
 Fr. Mauter, Wilsdruff, Kirchplatz 54

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt
Potschappel Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)
 Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulanten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere belassen wir uns mit:
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einslösung von Koupons und Dividendenscheinen
Stahlschrankfächer (Safes),
 stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.
 unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Depositenkasse Plauenscher Grund.
 Telefon: Amt Dauben-Potschappel Nr. 111.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 69.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

Rund um die Woche.

Beginnt angeblüht. Seit einer Reihe von Jahren kennt man sie freilich nicht mehr, denn wenn es auch in der inneren Politik still war, irgendwo in Europa war doch der Teufel los. Augenblicklich sind sogar ein Dubend Teufel los. In Italien ist gerade einer unter Pulverdampf verschieden: der des Generalstreiks. Man hat in den romanischen Ländern ein heißeres Blut, als bei uns in Deutschland, wo die sozialdemokratischen Führer selbst erklärt haben: Generalstreik ist Generalunfug. Denn ein solcher Streik muß ja scheitern. Wenn niemand arbeitet und schließlich auch der Verkehr zu stocken beginnt, hat man nichts zu essen. Dann kommt es zu Gewalttat und Plünderung, die bewaffnete Macht greift ein, und nach den ersten scharfen Schüssen ist der Streik natürlich nicht mehr zu halten.

Schade, daß nicht auch die Suffragetten streiken. Die sind immer noch tätig, tätiger denn je. Eine Zeitung hieß es, es vergehe kein Tag ohne Fliegerabschurz. Jetzt kann man sagen, daß kein Tag ohne Schandtat der englischen Wahlweiber vergeht. In der vergangenen Woche haben sie wieder Museumsschätze zertrümmert, Häuser angezündet, Höllenmaschinen gelegt; ja es ist zweien von ihnen sogar gelungen, auf ein Hofstiel zu gelangen und den König Georg anzufahren. Ja, der englische Staat ist groß und mächtig; aber stärker noch sind, scheint's, diese Weiber. Es ist unbegreiflich, daß man sie nicht unterkriegt, sondern immer wieder aus dem Gefängnis entläßt, sobald ihre freiwillige Hungerkur sie geschwächt hat. Das mag ritterlich, mag höflich sein, aber es ist unklug. Die Suffragetten treten ihrerseits ja alle Befehle des Anstandes mit Füßen, und es ist nicht einzusehen, warum der Staat immer wieder den nutzlosen Versuch erneuern sollte, feurige Kohlen auf ihr Haupt zu sammeln. Gibt es wirklich keine Männer, keine ganzen Männer mehr in England? Auch die Uferleute haben die Autorität der Regierung verhöhnt, haben angesichts der englischen Flotte alles zum Bürgerkrieg vorbereitet, und es ist ihnen nichts geschehen. Beiß der liebe Himmel, was werden soll, wenn es in England wirklich einmal Revolution gäbe!

Die Londoner Regierung scheint übrigens nicht nur nach innen, sondern auch nach außen friedlich erscheinen zu wollen. Erscheinen zu wollen: ob sie es ist, wissen wir nicht. Jedenfalls aber hat Sir Edward Grey im Unterhause bündig erklärt, es existiere kein Flottenabkommen zwischen England und Rußland und man denke gar nicht an einen derartigen Abschluß. Die ministeriellen „Daily News“ kommentieren dies dahin, daß England nicht Diener Rußlands, nicht Verbündeter Frankreichs, nicht Feind Deutschlands sei, sondern sich für den Kriegsfall völlig freie Hand vorbehalte. Das klingt nicht übel. Auf jeden Fall aber wird wohl dann im Kriegsfalle derjenige, der sich um diese freie Hand bemüht, gründlich dafür Morgengabe darbringen müssen! Unionist hat England nie etwas getan oder unterlassen.

Daß man von dem „Kriegsfalle“ wieder so häufig spricht, hat seinen guten Grund. Auf dem Balkan scheint es bereits losgehen zu wollen. Die Türkei sagt sich, daß ein Ende mit Schreden ihr lieber sei als ein Schrecken ohne Ende, und daher beginnt sie ihr Land von Griechen zu säubern. Wo ein Grieche hinkommt, da füt er fest wie eine Zede und faugt sich voll; im Jahr darauf ist an dieser Stelle aber schon eine kleine griechische Kolonie entstanden, gibt es griechische Kirche und Schule, und wiederum einige Jahre später wünschen die „Griechen“ Befreiung vom Türkenjoch und Einverleibung in Griechenland. Jetzt heißt es, daß alle griechischen Kirchen und Schulen in türkischem Gebiet verboten werden sollten, und die lokalen türkischen Behörden in Thrazien und Kleinasien machen es den Griechen so sauer, daß eine Massenflucht der Leute begonnen hat. Der griechische Ministerpräsident hat darüber eine sehr ernste Rede gehalten. Man weiß nicht, ob ein dritter Balkankrieg überhaupt noch zu vermeiden ist. In Bulgarien gibt es Strakenumbegungen gegen Griechenland; Serbien rüstet ebenfalls; der Sturm braust über den ganzen Balkan.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➔ Zur gründlichen Bekämpfung des Mädchenhandels sind weitere Schritte unternommen worden. Die Auslieferung wegen der in Artikel 1 und 2 des internationalen Abkommens zur Bekämpfung des Mädchenhandels vorgesehenen strafbaren Handlungen findet jetzt auch im Verkehr mit Kanada, der Südafrikanischen Union, Neuseeland und Neufundland statt.

➔ Die Veranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag hat bekanntlich zu mehrfachen Protesten ausländischer Regierungen geführt. Diese Einsprüche sind aber von der deutschen Regierung glatt abgelehnt worden. Die Antwort an die holländische Regierung, die zuerst Beschwerde erhoben hat, ist kürzlich ergangen und stützt sich darauf, daß der Wehrbeitrag keine Kriegsteuer im Sinne der Handelsverträge ist, sondern eine normale Friedenssteuer in einer von dem Herrkömmlichen abweichenden Erhebungsform. Es könne daher keine Rede davon sein, daß Ausländer von der Bezahlung des Wehrbeitrages befreit werden. Gleichlautende Antworten dürften auch die andern beschwerdeführenden Regierungen, darunter Belgien, Frankreich und Rußland erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

➔ Zu dem Besuch des Deutschen Kaisers in Konopischt schreibt die häufig amtlich bediente „Wiener Abendpost“: Wenn auch dem Besuch intimen Charakters ein politisches Moment fernliegt, wird er doch wärmstens begrüßt als neuerliche deutliche Bekundung des so innigen Freundschafts- und Bundesverhältnisses, das das Deutsche Reich

mit unserer Monarchie verknüpft. Überall in Oesterreich-Ungarn werden, wenn sie auch eines politischen Inhalts entbehren, die Meldungen aus dem von seinem herrlichen Park umgebenen Konopischt Schloß mit froher Teilnahme und Bemühen aufgenommen, denn das freundschaftliche Zusammentreffen der beiden erlauchtesten Fürlichkeiten wird als eine neue schöne Bürgschaft des festen Einvernehmens beider Reiche betrachtet, das nun seit bald 35 Jahren der Erhaltung des europäischen Friedens gebietet hat.

Japan.

➔ Im Versteckungsprozeß im Anschluß an die bekannten Skandale in der japanischen Marine, wobei mehrere hohe japanische Seesoffiziere zu schweren Strafen verurteilt worden sind, wurden weitere Vernehmungen vorgenommen. Der Prozeß richtet sich gegen den Vertreter der Siemens-Schubert-Werke Hermann, den ehemaligen Korrespondenten des Reuterschen Bureaus Booleen und mehrere Japaner. Im Verlauf einer sechsständigen Vernehmung gab der Vertreter des Reuterschen Bureaus in Tokio, Booleen, an, daß er Geheimpapiere dem Angestellten Richter für 750 Yen zum Zwecke der Veröffentlichung abgekauft habe. Er tritt ab, daß er an die Firma Siemens u. Halße eine Forderung auf 250 000 Yen gerichtet habe, es habe sich nur um 50 000 Yen gehandelt, und diese seien eine freiwillige Zahlung. Hermann bereitet, sich schuldig gemacht zu haben, gab aber an, 50 000 Yen bei der Dongtong-Schanghai-Bank in Yokohama eingezahlt zu haben, als Booleen ihm die Papiere ausbänderte.

Thronwechsel in Strelitz.

Der in Berlin verstorbene Großherzog Adolf Friedrich V. von Mecklenburg-Strelitz wurde bereits vor einigen Monaten von einem Krebsartigen Leiden des unteren Darmabschnittes befallen, das eine sofortige Operation notwendig machte. Diese fand Mitte März durch den Berliner Chirurgen Geheimrat Vier statt. Bis zu seinem Tode blieb dann der Großherzog in Behandlung dieses Arztes, zu welchem Zweck er nach Berlin übergesiedelt war. Die letzten Tage brachten dann eine sich steigende Verschlimmerung, bis der Großherzog am Donnerstagabend von seinem Leiden Erlösung fand. Großherzog Georg Adolf Friedrich Wellington wurde am 22. Juli 1848 in Neustrelitz geboren, hat also ein Alter von fast 66 Jahren erreicht. Die Regierung in Mecklenburg-Strelitz trat er am 30. Mai 1904 an.

Der Verstorbene vermählte sich am 17. April 1877 in Dessau mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt, einer Schwester des jetzt regierenden Herzogs Friedrichs II.



Aus seiner Ehe sind vier Kinder hervorgegangen: Herzogin Marie, geboren am 8. Mai 1878 in Neustrelitz, vermählt in Paris am 22. Juni 1899 mit dem päpstlichen Comte Georges de Jametel; Herzogin Jutta, geboren am 24. Januar 1880, vermählt als Milica am 15. Juli 1899 mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro, und Erbprinzessin Sophie, geboren am 17. Juni 1882 in Neustrelitz. Ein zweiter Sohn, Herzog Borwin, starb in jungen Jahren. Die Ehe der Herzogin Marie ist inzwischen geschieden worden, und die Herzogin hat sich nunmehr kirchlich mit dem Prinzen Ernst Julius von Lippe-Delemdor verlobt. Politisch ist der verstorbene Fürst eigentlich nur bei der für Mecklenburg geplanten Verfassungsänderung hervorgetreten. Der Großherzog, der zugleich den Titel Fürst zu Wenden, Schwerin und Mecklenburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr führte, wurde als 6. of des 2. Bataillons des großherzoglich mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 und des 2. pommerischen Manen-Regiments Nr. 9 geführt.

Am Freitag nachmittag fand in dem Sterbehause in Berlin am Rühmiser eine Trauerfeier statt. Kurz vorher war auch die Kaiserin mit Gefolge dort eingetroffen, um den Anverwandten ihr Beileid auszudrücken. Vor dem Hause ist auf Kaiserlichen Befehl seit Freitag früh ein Doppelposten, den das zweite Garde-Manen-Regiment gestellt hat, aufgestellt.

Der neue Großherzog.

Der neue Großherzog heißt wie sein Vater Adolf Friedrich und weiter Georg Albert Eduard. Er wurde am 17. Juni 1882 in Neustrelitz geboren, ist demnach fast 32 Jahre alt. Er ist der einzige Sohn und das jüngste Kind des Großherzogs Adolf Friedrich. Er erhielt zunächst eine gründliche Schulbildung und besuchte dann die Universität München. Er trat darauf als Leutnant in das 1. Garde-Manen-Regiment in Potsdam ein, nachdem er bereits am 30. Juli 1898 als Leutnant à la suite des 2. Bataillons des mecklenburgischen Grenadier-Regiments 89 gestellt worden war. Am 30. Mai 1908 rückte er zum Oberleutnant auf, wurde im Jahre 1910 à la suite des Regiments gestellt, am 13. September 1911 zum Rittmeister (mit dem Dienstitel als Hauptmann à la suite des mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89) befördert und 1912 zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. Vom Kaiser wurde er zum Ritter des Schwarzen Adlerordens geschlagen. Mehrmals war von Verlobungsabsichten des jungen Großherzogs die Rede, doch ist er

bis heute unvermählt geblieben. Das Haus Mecklenburg-Strelitz ist nicht reich an männlichen Mitgliedern. Es zählt vielmehr außer dem jetzigen Großherzog nur noch ein einziges männliches Mitglied, nämlich den am 17. Juni 1863 in Dranienbaum geborenen Herzog Karl Michael, dessen Vater, Herzog Georg, ein Onkel des Großherzogs Adolf Friedrich, infolge seiner Vermählung mit der Großfürstin Katharina von Rußland in russischen Dienst übergetreten war. Der Herzog Karl Michael, der in St. Petersburg und Dranienbaum lebt, Dr. phil. ist und als russischer Generalleutnant dem Kriegsministerium angehört, ist unverheiratet.

Übernahme der Regierung.

Der neue Großherzog hat unter dem Namen Adolf Friedrich VI. die Regierung von Mecklenburg-Strelitz am Freitag angetreten. Es wurde eine dreimonatige Landes- und eine sechsmonatige Hoftrauer angeordnet. Die Truppen wurden Freitag vormittag auf den jetzt regierenden Großherzog vereidigt. Die Leiche des Großherzogs trifft im Sonderzug in Neustrelitz ein und wird nach feierlichem Trauerempfang im Gartenaal des Großherzoglichen Schlosses aufgebahrt werden.

Wechsel im Auswärtigen Amt.

Veretzung des Unterstaatssekretär Zimmermann. Berlin, 12. Juni.

Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, dürfte der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann seinen Posten mit dem Votschasterposten in Tokio vertauschen und durch den Befandten in Argentinien, Freiherrn von der Busche-Haddenhausen ersetzt werden. Den Votschasterposten erhält der Unterstaatssekretär mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit auf seinen Wunsch.

Antideutsche Maßnahmen in England.

Zurückgewiesene deutsche Kaufleute.

Berlin, 14. Juni.

Stenliches Erlaunen muß das Vorgehen englischer Behörden gegen deutsche Einwanderer hervorgerufen, wie es in einem Londoner Telegramm wie folgt geschildert wird:

Die englische Einwanderungsbehörde hat drei junge deutsche Kaufleute zurückgewiesen, weil sie sich nicht vor ihrer Ankunft in England Stellungen gesichert hatten. Der Vorkommende der Einwanderungsbehörde sagte, es seien zwar intelligente junge Leute und gegen sie selbst läge nichts vor. Aber der Andrang zu Buchhalterposten und geringeren Stellungen in kaufmännischen Betrieben in England sei so groß, daß man nicht auch noch ausländische Konkurrenten ermutigen dürfe.

Dieses Verfahren, das bisher in ähnlicher Weise nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen unliebsame Einwanderer anwenden, ist mit Rücksicht auf seine gesetzmäßige Zulässigkeit höchst zweifelhaft. Nach dem Einwanderungsgesetz für das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland vom Jahre 1905 können Ausländer nur wegen geistiger und körperlicher Krankheiten zurückgewiesen werden. Gesunde Personen müssen den Besitz von 5 Pfund (100 Mark) und für Familienangehörige einen solchen von 2 Pfund Sterling (40 Mark) nachweisen. Auch können gemeine Verbrecher zurückgewiesen werden. Falls einer dieser Gründe bei den drei jungen Deutschen nicht vorlag, ist Aufklärung dringend erforderlich.

Die Zerstörung des „Zeppelin 1“.

Bei der Notlandung verunglückt.

Diedenhofen, 14. Juni.

Durch den schweren Unfall ist das älteste der noch im Dienst befindlichen Zeppelin-Luftschiffe vollständig unbrauchbar geworden und muß auseinander genommen werden. Das Unglück trug sich folgendermaßen zu:

Der Militär-Luftkrieger „S. 1“, der kurz nach 7 Uhr in Köln aufgestiegen war, um nach Metz zu fahren, wurde kurz vor 12 Uhr in den Diedenhofener Moselwiesen zu einer Notlandung gezwungen. Infolge eines Gewitters wurde das Luftschiff mit großer Gewalt zu Boden gedrückt. Der hintere Teil des Ballons stieß hart auf den Erdboden auf und wurde vollständig zerstört. Die hintere Gondel fuhr auf einen Baum auf.

Der Führer des Luftkriegers, Hauptmann Kleinschmidt, hatte sich zur Notlandung entschlossen, weil der Ballon durch von oben wirkende Luftströmungen immer stärker nach dem Boden zu gedrückt wurde. Nur im letzten Augenblick wurde verhindert, daß der Kreuzer in die Mosele stürzte. „S. 1“ wurde zu Beginn des Jahres 1909 vom Reich angekauft; es ist 136 Meter lang, hat 11,7 Meter Durchmesser und faßt in 27 Gaszellen 12 500 Kubikmeter Gas und hat einen Aktionsradius von über 30 Stunden.

Der Kaiser in Konopischt.

In Begleitung des Staatssekretärs v. Tirpitz. Briesenau, 12. Juni.

Der Kaiser ist heute gegen 9 Uhr im Sonderzuge zu freiwilligem Besuch bei dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Konopischt hier eingetroffen.

Die Begrüßung zwischen den hohen Herrschaften war eine äußerst herzliche, ebenso die Aufnahme, die dem Kaiser von der Bevölkerung bereitet wurde. Besonders beachtet, namentlich in Frankreich, wird die Anwesenheit des Staatssekretärs v. Tirpitz, der auf besonderen Wunsch des Erzherzogs, welcher bekanntlich allen Marinefragen ein hervorragendes Interesse entgegenbringt, mit-

Vorausichtlich wird der Staatssekretär dem Erzhzog einen eingehenden Vortrag über das so erfolgreich durchgeführte deutsche Flottenprogramm halten, das auch für den Ausbau der österreichischen Flotte als Muster dienen soll.

Der Kampf gegen die Wahlweiber.

Maßnahmen der englischen Regierung.

London, 12. Juni.

Das neuerliche Bombenattentat der Suffragetten gegen die Westminsterabtei hat die Erregung gegen die wilden Wahlweiber auf höchste gesteigert und auch die Regierung zu einer Stellungnahme im Unterhause veranlaßt. Hier erklärte der Staatssekretär des Innern, er könne sich nicht an einer Politik beteiligen, die die Frauen im Gefängnis sterben lassen wolle, und er glaube nicht, daß eine solche Politik sich selbst für das englische Volk empfehle. Er sei der Meinung, daß Frauen, die derartige Verbrechen begingen, bezahlte Agentinnen seien, und er hoffe, man habe jetzt den Beweis, der die Regierung ermächtigt, den Unterzeichnern der Sammlungsaufrufe für den Agitationsfonds der Frauenrechtlerinnen den Prozeß zu machen. Infolge der Prozesse würden diese Unterzeichner persönlich für allen Schaden verantwortlich werden, der angerichtet werden würde. Ferner überlege er sich, ob man gegen die Unterzeichner nicht auch auf strafrechtlichem Wege vorgehen könne.

Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Griechische Drohungen.

Da unten auf dem Balkan wird wohl nie Ruhe eintreten. Wieder sind es die alten Widerlächer Griechenlands und die Türkei, von denen die Gefahr droht. So erklärte jetzt der griechische Ministerpräsident in der Kammer:

Es ist wahr, daß die Türkei seit längerer Zeit versucht, die griechischen Einwohner systematisch zu vertreiben. 50 000 Griechen befinden sich heute als arme Flüchtlinge an den Küsten Kleinasien. Tausende sind schon hier in Griechenland angekommen. Diese Leute konnten nur das nackte Leben retten. Als die Regierung in Konstantinopel protestierte, antwortete die türkische Regierung anfangs, sie wählte von nichts, später, sie würde die notwendigen Schritte unternehmen. Wie wir alle wissen, werden die Zustände in Kleinasien immer schlimmer. Ich erlaube mir, der Kammer mitzuteilen, daß die Situation äußerst ernst ist. Im Namen der Regierung erkläre ich fernerhin, daß sie das, was sie nicht durch freundschaftliche Vorstellungen erreichen konnte, jetzt mit Gewalt erreichen wird.

Diese Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden in der Kammer mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Worte klingen ja recht drohend und lassen einen Appell an die Waffen nicht unmöglich erscheinen. Dem steht jedoch entgegen, daß Griechenland, wenn es auch seine Armee fast verdreifacht hat, doch mit der Reorganisation seiner militärischen Nachmittel noch nicht fertig ist.

Ultimatum an die Türkei.

Nach einer am Freitagabend aus Athen eingetroffenen Meldung hat die griechische Regierung in Konstantinopel eine in sehr entschiedener Weise gehaltene Note — eine Art Ultimatum — überreicht lassen. Darin fordert sie, daß die Verfolgungen des griechischen Elementes in der Türkei eingestellt werden und der verursachte Schaden ersetzt wird. Die öffentliche Meinung in Griechenland ist überaus erregt und verlangt, daß die Regierung unerschrocken und energisch vorgehen soll. Man spricht in unterrichteten Athener Kreisen von der Möglichkeit einer Blockade der Dardanellen.

Vier Stunden Minister.

Das französische Kabinett Ribot hat sämtliche bedingenden Forderungen geschlagen. Es trat sein Amt an, indem es sich der Kammer vorstellte, und vier Stunden danach war es bereits erledigt. Zwei Tagesordnungen, wie man in Frankreich sagt, wurden im Hause eingebracht. Die eine, verfaßt von der äußersten Linken, wehrte sich von vornherein gegen ein Kabinett, das nicht durch die und dann mit der Zustimmung der Linken ginge. Ribot bezeichnete diese Tagesordnung als Mißtrauensvotum. Es wurde mit starker Mehrheit angenommen, und nun geschah, was geheißen mußte: die Herren Minister, die wohl kaum noch Zeit gefunden haben, aus ihrer Privatwohnung in die Amtsgedäude überzusiedeln, mußten ihre Portefeuilles dem Staatsoberhaupt wieder zurückstellen.

Dieses Staatsoberhaupt selber geriet in äußerster Bedrängnis. In der vierten Stunde der Kammer Sitzung, als das Scherengericht über Ribot und die Seinen erfolgt war, rief ein Sozialist in den Saal: „Und im nächsten Monat gehen wir nach Versailles!“ In Versailles werden nämlich die Präsidenten der Republik gewählt. In der Kammer nimmt man also an, daß Poincaré unter Umständen sein Amt niederlegen und den Weg für einen Nachfolger frei machen werde, der besser mit der Mehrheit stehe. Kein Zweifel: augenblicklich hat Poincaré die Mehrheit nicht, die ihm zur Verfügung stand, als er in der vorigen Legislaturperiode sein Amt antrat. Die neue Kammer von 1914 unterscheidet sich nicht allzu wesentlich von ihrer Vorgängerin, aber immerhin hat die Partei Jaurès, die sozialistische, einigen Zuwachs erhalten, der ausreicht, um seinen republikanischen Block noch mehr nach links zu verstellen. Diese regierungsfähige Mehrheit muß nun Laten tun. Die erste Leistung war das Ministerbüren, ihre nächste dürfte die Reform des eben erst eingedürgerten Dreijahresgesetzes von 1913 sein.

Das ist es aber gerade, was Poincaré, was vor allem auch Descafé und seine Kollegen verniedern zu sehen wünschten, denn die Heranholung der allerletzten Volkskraft für das Herr soll ja dazu dienen, Frankreich trotz seiner gesunkenen Geburtenzahl immer noch in einer Reihe mit den anderen Großmächten rangieren zu lassen, die wachsen und gedeihen. Man will handlungsfähig bleiben, will nicht allzusehr von Ausland absteigen, das demnächst, während die Franzosen rund 800 000 im Frieden unter der Fahne halten, bis auf 2 200 000 Mann Friedensstand gelangen wird. Eine derartige Macht unterhält man nicht umsonst, sondern zu dem Zweck, um entweder durch Krieg oder durch Drohung damit von den Nachbarn alles Gewünschte zu erpressen. Allein die Lasten einer solchen Unternehmung tragen will aber Ausland nicht; auch Frankreich soll mit jedem Christropfen dabei sein. Und so war denn das Kabinett Ribot ein „Ministerium Nicolas“, ein Ministerium des Narren. Raum war es

gestürzt, so meldete sich wieder der Herr Frankreichs: in den Petersburger „Wieschewski Wedomosti“ steht ein Artikel, den man dem russischen Kriegsminister zuschreibt, und in dem verlangt wird, daß die Franzosen unter allen Umständen wieder ein Dreijahrs-Kabinett sich fügen. Der offizielle Telegraph in Paris hat diesen Artikel verbreitet, schon ehe er erschienen war. Die Russen haben es also eilig, ihren Verbündeten die Marichorder zuzumommen zu lassen, und Poincaré hat es eilig, die Welt von diesem Verhältnis in Kenntnis zu setzen.

Wertwändig, daß dies nicht als wärdebelos empfunden wird. Man denke sich doch nur, daß in Deutschland während einer Kanakerkrise von Wien oder von Rom aus darauf hingewiesen würde, wenn wir als leitenden Staatsmann haben dürfen und wen nicht! Oder umgekehrt, daß wir derartige Vorschriften nach Wien oder Rom gäben. Eine solche Einmischung in die innere Politik läßt sich gemeinhin nur Satrapenstaaten gefallen, wie sie einst von dem alten Perseerreich abhängig waren, oder Sultankreiche jüngster Datums, die auf die Gnade des Kaufpaten angewiesen sind: so früher Bulgarien von der Gnade Anstalts. Das Ansehen der Hägel in Petersburg aber beweist, daß wir uns schlimmer Dinge zu versehen haben. Man strafft sich wieder um. Man denkt nur noch an kommende Entscheidungskämpfe um Europa.

Nah und Fern.

Unwetterchaden im Reich. Schwere Gewitter und Wolkenbrüche sind in dem westlichen Teile des deutschen Reiches niedergegangen. Im Saaletal wurden große Verwüstungen angerichtet und zwei Personen durch Blitzstrahl getötet, auch im badischen Ort Unterschöps wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen. Nahe dem Dorf Geislich hat der Blitz in eine Kinderkrippe eingeschlagen und einen Knaben getötet und vier andere leicht betäubt. Schwere Schäden wird ferner aus Weimar gemeldet, wo der Hagel schauer so stark war, daß der Straßenverkehr stockte. Der sich an das Gewitter anschließende Wolkenbruch richtete allortorten Überschwemmungen an. Am Niederrhein haben die Unwetter viel Unheil angerichtet. In Rheindahlen mußte die Stadtratssitzung ausfallen, weil das Rathaus im Wasser stand. In Widrath, Bannio und Hochneulrich mußte die Feuerwehr mehrere Familien aus den überfluteten Wohnungen retten.

Wichtige Frankierung von Poststücken. Zur vorchriftsmäßigen Frankierung von Briefschaften fordert die kaiserliche Postverwaltung auf. In der Bekanntmachung heißt es, daß nach der Postordnung die Freimarken in die rechte obere Ecke der Aufschriftseite zu kleben sind. Es ist dies aber auch schon aus dem Grunde unbedingt erforderlich, weil die Abstempelung durch die Stempelmaschinen die obere Randseite trifft. Nicht vorchriftsmäßig frankierte Briefschaften müßten ausrangiert und eventuell nochmals mit der Hand nachgestempelt werden. Es sei dann nicht zu vermeiden, daß diese Briefschaften nicht mehr mit der nächstfolgenden Post abgehen. Es liege daher im Interesse der Beförderung in der Beförderung der Briefe, daß die Marke in der rechten oberen Ecke des Briefumschlages und bei Verwendung mehrerer Marken nebeneinander nahe dem Rande aufzuleben werden.

Die eigene Frau angezündet. Ein schreckliches Verbrechen hat der Arbeiter Johann Bissowski in Schleusenau bei Bromberg verübt. Der dem Trunk ergebene rohe Patron gab den Inhalt einer Flasche Benzin auf seine Leber aus dem Bette aufgestandene Ehefrau und zündete ihr mit der feuergefährlichen Flüssigkeit getränktes Hemd an, das sofort in hellen Flammen stand. In ihrer Todesangst lief die Frau, nur mit dem brennenden Hemde bekleidet, auf den Hof, wo ihr von einem Hausbewohner ein Saal übergeworfen wurde, durch den die Flammen erstickt wurden. Die Unglückliche hatte aber bereits so schreckliche Brandwunden erlitten, daß sie sofort dem Kreiskrankenhause zugeführt werden mußte, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Der bestialische Ehemann wurde verhaftet. Eiferlucht und Trunkenheit sollen die Veranlassung zu der entsetzlichen Tat gewesen sein.

Benzinexplosion auf der Grandenzer Fliegerstation. Auf der Fliegerstation in Grandenz hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Wohl durch Einwirkung von Sonnenstrahlen explodierten mehrere mit Benzin gefüllte Fässer. Durch die Explosion wurden vier in der Nähe befindliche Soldaten zerrissen. Es sind zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite. Fünf weitere Soldaten, die zu einer nebenan befindlichen Kolonne gehörten, wurden mehrere Meter weit durch die Luft geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Die getöteten Soldaten sind bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. Eine Anzahl Fliegerapparate wurden beschädigt.

Verhütung der Tuberkulose. Der Chef des Sanitätswesens der Stadt Freemantle in Westaustralien Dr. Paget hat ein neues Heilmittel gegen die Schwindsucht, das selbst in vorgeschrittenen Fällen in etwa sechs Wochen eine Heilung herbeiführen soll, entdeckt. Das Mittel soll sich bereits in mehreren Fällen bewährt haben, so daß Dr. Paget sein Heilmittel nun unter geeigneter wissenschaftlicher Aufsicht andernorts erproben lassen will. Er hat sich zu diesem Zweck bereits auf die Reise nach Europa und den Vereinigten Staaten begeben.

Englands Frauenrechtlerinnen gegen den Suffragetten-Ansatz. Jetzt haben zwei große Verbände der Frauenrechtlerinnen Stellung genommen gegen die Untaten der wilden Wahlweiber. Die „Nationalunion der Frauenstimmrechtsvereine“ und des „Unionistischen Bundes“ erklären die Politik der Suffragetten für eine Negation der Prinzipien, für die sie eintreten. Die Erklärung ist mit Unterschriften von Lady Selborne, Lady Biddulph, Lady Arden und Mrs. Fawcett. — In der St. Pauls-Kathedrale ist die sogenannte Häusersgalerie, wo das Publikum gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes Feinbeiten der Kunst bewundern konnte, aus Furcht vor den Suffragetten geschlossen worden. Die Gebuld des Publikums ist längst erschöpft. Im Neuen Theater in London wurden einige Ruhebrecherinnen übel ausgerichtet; sie wurden niedergeworfen und ihnen die Haare ausgerissen.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte am Donnerstag in Potsdam vor seiner Abreise nach Konopitz die Gesangsvorträge des Augenblicklich in Deutschland weilenden schwedischen Olympiasiegers. Der Kaiser sprach sich über das Gebörte sehr begeistert aus.

Der Deutsche Kronprinz ist von der großen Generalstabstreife, die ihn nach Ostsch-Botbringen und an den Rhein geführt hat, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Aus der Geschäftswelt.

Risikofähig und abekannt wird man durch fade eintönige Post, wie jeder schon an sich beobachtet hat. Ange-

regt und rosig wird dagegen die Stimmung, wenn abwechslungsreiche Mahlzeiten den Tag angenehm unterbrechen. Die Hausfrau kann darum garnicht erfinderisch genug sein, um immer mal etwas anderes, schon „lange nicht Dagewesenes“ auf den Tisch zu bringen. Guter Rat ist da teuer. Und doch ist dies nicht so schwierig. Man sehe sich nur einmal das Sorten-Verzeichnis der Knorr-Suppenwürfel an, das kommt dem Abwechslungsbedürfnis ja direkt entgegen. In verlockender Weise werden da 48 verschiedene kräftige und pikante Suppen aufgezählt, die bei jedem Kaufmann gebrauchsfertig zu haben sind. Folgt man den Anregungen dieser Sorten-Auswahl, so kann man beispielsweise sechs Wochen hintereinander täglich eine andere Suppe essen, welche jeden verwöhnten Magen befriedigen. Ein Knorr-Würfel, der drei Teller wohlriechende und nahrhafte Suppe ergibt, kostet nur 10 Pfennige.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenspielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag Jar und Zimmermann, Mittwoch Lannhäuser, Donnerstag Volksvorstellung, Freitag Tiefand, Sonnabend und Montag Don Juan, Sonntag Johanna. Anfang Dienstag, Sonnabend und Montag 7/8 Uhr, Mittwoch 7 Uhr, Donnerstag und Freitag 8 Uhr, Sonntag 7/7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag Der Marquis von Keith, Mittwoch und Montag Herr Belgegren, Donnerstag Nachbarn, Freitag Der Weihenreiter, Sonnabend Pastor Niese, Sonntag Hamlet. Anfang Dienstag, Freitag und Sonnabend 7/8 Uhr, Mittwoch und Montag 8 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Sonntag 7/7 Uhr.

Residenz-Theater: Allabendlich 8 Uhr: Gastspiel Anton Franke, „Die spanische Fliege“.

Central-Theater: Das Gastspiel des Trianon-Theaters mit Fräulein Julia Serda, Olga Limburg, den Herren Hans Junfermann und Fritz Spira findet nur noch bis 17. Juni statt; es ist somit Mittwoch, den 17. Juni, unabwehrlich die letzte Vorstellung von dem mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiel „Liebesbarometer“, da das Ensemble nach Wiesbaden verpflichtet ist.

Victoria-Salon: Geschlossen.

Rätsel-Ecke.

Feierbild.



Da sieht mein Mann und sieht mich nicht.

Wortspielrätsel.

Eros, Gitter, Lama, Mahl, Niere, Palme, Rang, Robe, Schlaf, Silen.

Von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden (wie Zeyher aus Rezept, Otter aus Torte). Werden die neuen Wörter nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet: 1. Nussgewächs, 2. Blume, 3. Fluß in Spanien, 4. geographische Bezeichnung, 5. Beleidigungsgegenstand, 6. weiblicher Vorname, 7. Gespinnt, 8. ehbare Wurzel, 9. weiblicher Vorname, 10. Gefäß, 11. Pflanzenteil. — So ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines deutschen Dichters.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Skataufgabe:

Kartendeckverteilung.

B. cK, aK, D, 9, 8; bK, D, 9, 8, 7, M. b, dB, cA, 10, 8, 7; aA, 7; dA, 10. G. a, cB, cD, 9; a10; dK, D, 9, 8, 7. Stat: ba, 10.

Spiel.

1. V b9, a7, a10 (-10) 2. V aK, aA, cD (-18)
3. H dD, cK, d10 (-17) 4. V bK, dB, cB (-8)
5. H dK, b8, dA. 6. M bB, aB, aD (-7)

Damit haben die Gegner 60 erreicht.

Tauschrätsel:

a. Oker, Birne, Mond, Rabe, Wiese, Feige, Gumb, Mais.
a. Aker, Bient, Nord, Robe, Weisse, Feife, Hand, Main.
Aeroplan.

Nossener Produktenbörse

am 12. Juni 1914.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	bis	M. Pf.
Weizen, neu 75/78kg	196	—	203	—	85	16 50
„ neu 66/74	173	—	193	—	85	14 60
Roggen, neu 68/73	180	—	170	—	80	12 80
Hafer, neu	180	—	162	—	50	6 50
Futtermehl I	15 75	—	—	—	50	8
„ II	14 75	—	—	—	50	7 50
Roggenkleie, inlb.	11 25	—	11 75	—	50	5 75
„ ruff.	12 75	—	12 25	—	50	6 50
Weizenkleie, grob	11	—	12	—	50	5 50
Maiskörner, grob	—	—	—	—	50	—
Maisfahrot	—	—	—	—	50	—
Heu, neu	per 50 Hilo	M.	2 50	bis	2 75	
Schüttstroh	50	—	—	—	1 60	—
Gebundstroh	50	—	—	—	1	—
Speisestärke, neu	50	—	—	—	2	—

Sie erstarrte dem Schreck, sie hatte die gemahlten Augenlider wiedereröffnet, sie hatte aber die Beschreibung der Schandthat vor sich nicht nötig. Sie ergriff die Hand der Schwester, die sie in die Arme schloß, und sprach: „Ich habe dich lieb, ich habe dich lieb, ich habe dich lieb.“

„Nun noch fünf Jahre nur, die fünf Jahre sind die fünf Jahre, die fünf Jahre sind die fünf Jahre, die fünf Jahre sind die fünf Jahre.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Es ist eine lange und anstrengende Arbeit, die Arbeit, die Arbeit, die Arbeit, die Arbeit, die Arbeit.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

7. Kapitel.

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

Die Siegerin.

von Selene Rang-Kinton.

(Gedacht von der Verfasserin.)

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“

„Sie hat sich von dem Augenblick an, wo Sie die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben, die ersten Schritte der Erkenntnis gemacht haben.“